

[Home](#)[▲ Nach oben](#)[Weiter ▶](#)

Zu Besuch auf einem Hochstamm-Suisse-Betrieb:

## ***Naturschutz für Feinschmecker***

**Es gibt wohl kaum eine angenehmere Art, Natur- und Landschaftsschutz zu betreiben, als Produkte aus Hochstammkulturen zu konsumieren. Deren Geschmack hebt sich wohltuend von der bekannten Massenware ab. Trotzdem haben es die Hochstammbäume nicht einfach: Dank schnellerem Ertrag und einfacherer Bewirtschaftung verbreiteten sich in den letzten Jahrzehnten vor allem die niedrigstämmigen Spalierbäume. Doch die Gefahr ist erkannt. Unterdessen nimmt sich ein gesamtschweizerisches Label der Vermarktung der Hochstammprodukte an.**

Die Reportage führt uns nach Affoltern am Albis, von Zürich in einer guten halben Stunde mit der S-Bahn zu erreichen. Hans Peter Hediger ist als Jüngster von vier Geschwistern auf einem Bauernhof im Aargau aufgewachsen. „Im Bernbiet hätte ich den Hof übernehmen können. Doch im Aargau fällt diese Ehre eben dem Ältesten zu.“ Hediger zieht ins Zürcher Säuliamt, wie die Region um Affoltern auch genannt wird, und ist für das kantonale Elektrizitätswerk 30 Jahre im Netzbau tätig.

Seine Freizeit widmete er schon immer dem Naturschutz, wo eine seiner grossen Leidenschaften den Hochstammkulturen gilt. In einer gesamtheitlichen Betrachtungsweise, wie sie Hediger umzusetzen versucht, haben Hochstammkulturen nicht nur mit Bäumen zu tun. „Ich möchte eine umfassendere Sichtweise pflegen. Der Hochstammbaum steht ja nicht isoliert in der Landschaft: Dazu soll eine intakte Wiese gehören, die wiederum eine artenreiche Fauna nach sich zieht.“ Nur logisch deshalb, dass sich Hans Peter Hediger auch sehr für die Ornithologie interessiert.

## **Beratung und Aufklärung am Wochenmarkt**

Im Jahre 2000, auf seinen 50. Geburtstag, machte sich Hediger selbständig. Zusammen mit seiner Frau bietet er seither im Zwei-Personen-Betrieb all jene Dienstleistungen an, denen er zuvor nur in der Freizeit nachkommen konnte – „naturnahe Pflege in Landschaft und Garten“ nennt sich das dann kurz und bündig auf seiner Visitenkarte. Die Tätigkeiten lassen sich in drei Bereiche bündeln: der kommerzielle Teil mit dem Gartenbau, der Naturschutz sowie die Arbeit für die Hochstammkulturen und Obstgärten. Dörrobst, Konfitüre, Süssmost oder Qualitätsbrände: Die Produkte aus den Hochstammkulturen vertreibt Hediger über einen kleinen Laden und über einen Stand am Affolterer Wochenmarkt.

Die persönliche Vorliebe Hedigers liegt beim Birnbaum. „Die Birnbäume sind mit ihren grossen Kronen sehr stark landschaftsprägend. Und die ökologische Bedeutung dieses Baumes wird wohl nur noch durch die Eiche übertroffen.“ Leider würden Birnen vom Publikum nicht so geschätzt, ständen immer ein

bisschen im Schatten der Äpfel. Selbstverständlich hat sich Hediger nun zum Ziel gesetzt, die Leute vermehrt auf die Birne aufmerksam zu machen. „Mein Stand am Affolterner Wochenmarkt ist mir nicht zuletzt deshalb so wichtig: Man kann den Kundenkontakt und den Gedankenaustausch pflegen.“

### **Kommt die Renaissance des Hochstamm-Obstbaums?**

Die Anzahl der Hochstamm-Obstbäume auf landwirtschaftlicher Nutzfläche nahm in der Schweiz in den letzten Jahrzehnten ständig ab: Gab es gemäss Erhebung des Bundesamtes für Landwirtschaft im Jahre 1961 noch fast 12 Millionen Bäume dieser Kategorie, so waren es 1981 nur noch 5,5 Millionen, 2001 schliesslich 2,6 Millionen. Doch es gibt auch Lichtblicke. Der Naturschutzverein des Bezirks Affoltern, bei dem Hediger langjähriges Vorstandsmitglied ist, hat in der Region seit 1984 fast 6000 Hochstammbäume gepflanzt. Hinzu kommen – ganz im Sinne einer umfassenden Landschaftspflege - rund 4,5 Kilometer Hecken.

Doch mit der reinen Zahl ist es für Hediger noch nicht getan, denn mindestens so wichtig sei die Sortenpflege, die Vermarktung und Verarbeitung der Hochstammfrüchte. „Die Sortenarmut, mit der wir heute bei den Grossverteilern konfrontiert sind, ist wirklich tragisch. Obstsorten sind nicht zuletzt auch Kulturgüter. Sie spielten in jeder Region eine wichtige Rolle bei der Selbstversorgung.“ Hediger schätzt, dass es alleine in der Region Säuliamt noch 70 bis 80 verschiedene Apfelsorten gibt. Diesen Schatz will er sichern, und die Leute aus der Region helfen tatkräftig mit. „Nicht selten wird mir vom Baumbesitzer eine alte und seltene Obstsorte präsentiert“, so Hediger. Die Konservierung dieses Artenreichtums ist dringend. Viele alte Obstbäume sind in schlechtem Zustand oder stehen in einer Bauzone. Hier gilt es, Neupflanzungen in Gebieten voranzutreiben, die langjährig vor Eingriffen bewahrt bleiben.

### **Auch Hochstammobst muss rentieren**

Die Pflege von alten Obstsorten wird für die Bauern allerdings erst durch die Sicherung eines bestimmten Grundabsatzes, beispielsweise durch regionale Märkte, attraktiv. Auch hier sieht Hediger eine Gefahr, die von der heutigen Sortenarmut ausgeht: „Viele Leute haben sich geschmacklich an einige wenige Obstsorten gewöhnt. Andere Aromen können deshalb auch auf Abneigung stossen, dementsprechend schwierig wird die Vermarktung.“

Umso dankbarer sind Leute wie Hans Peter Hediger für das Engagement, das Hochstamm Suisse beim Marketing einbringt. Das Label existiert seit 2000 und wird einerseits von Naturschutz- und Obstverbänden getragen, andererseits durch fünf Prozent des Umsatzes seiner Lizenznehmer finanziert. Gemäss Hediger war es dringend nötig, dass in diesem Bereich etwas Professionelles aufgebaut wurde. Die Tatsache, dass die eigentliche Marketingstelle bei Hochstamm Suisse mit gerade einmal 20 Prozent dotiert ist, zeigt aber auch die Grenzen auf, die den Aktivitäten zur Zeit noch gesetzt sind.

### **Bewusstsein für traditionelle Sorten fördern**

Hediger arbeitet sehr eng mit dem Label zusammen und achtet auch darauf, dass all seine Produkte das entsprechende Logo tragen. „Bei Hochstamm Suisse geht eine der Hauptrichtungen für die Vergrösserung des Absatzes in Richtung einer Zusammenarbeit mit den Grossverteilern“, stellt Hediger fest. Zu einseitig dürfe diese Ausrichtung aber nicht ausfallen. „Auch die regionalen Märkte müssen

gestärkt werden. Ich sehe in dieser Direktvermarktung eine grosse Chance. Und wenn ich das Obst beim Bauern abhole, kann ich diesem erst noch mehr bezahlen." Alles in allem zieht Hediger aber eine positive Bilanz der bisherigen Aktivitäten, es habe sicherlich ein breiteres Bewusstsein geschaffen werden könne. „Ich sehe für die Zukunft eine enorme Chance. Produkte aus Hochstammkulturen können eine grosse Nische füllen.“

Weil Basisarbeit aber immer in der Region geleistet werden muss, plant Hediger die Gründung einer Interessengemeinschaft für Hochstammkulturen im Säuliamt. Das soll aber keine Konkurrenz zum gesamtschweizerischen Label werden. „Ich sehe das Projekt ganz klar unter dem Dach von Hochstamm Suisse“, konkretisiert Hediger seine Absichten. Da sich immer mehr Leute für Hochstamm-Obstbäume interessieren und deren landschaftlichen wie ökologischen Wert schätzen, bietet Hediger in seinem Obstgarten in der Nähe von Affoltern seit kurzem auch Patenschaften für einzelne Bäume an.

### **Von Bätziwasser und Träsch**

Wenn Produkte aus Hochstammkulturen eine Marktnische füllen mögen, so wären Destillate aus diesen Obstgärten schon fast eine Nische in der Nische. Bei Hans Peter Hediger haben sie aber Tradition. „Ich brenne seit gut und gerne 20 Jahren. Neben der willkommenen Angebotsausweitung sind die Brände auch eine gute Überschussverwertung.“ Hediger verdeutlicht aber sogleich, dass mit der Überschussverwertung nicht etwa „Ausschussverwertung“ gemeint sei. „Bei mir kommt nur bestes Obst in die Maische. Denn es ist ganz klar: Was man hinein tut, kommt dann auch heraus!“ Zu seinen Qualitätskriterien gesellt sich eine Art Lebensphilosophie: Den Dingen ihre Zeit lassen. Heisst konkret: „Ich bin heute in der glücklichen Lage, dass ich meine Zeit flexibel einteilen kann. Bei den Früchten kann ich also warten, bis sie wirklich erntereif sind. Das merkt man dann auch dem Schnaps an.“

Um eine zusätzliche Abgrenzung gegenüber der Massenware vorzunehmen, bot Hediger seine Destillate anfänglich in Stärken von 50 bis 55 Volumenprozenten Alkohol an. Er stellte aber fest, dass diese hochprozentigeren Produkte bei seiner Kundschaft nicht den erhofften Absatz fanden. „Ich habe mich den Präferenzen meiner Kunden selbstverständlich angepasst und den Alkoholgehalt auf 45 Prozente gesenkt.“ Auf spezielle Wünsche geht er aber noch immer gerne ein.

Hediger lässt auf der fahrbaren Brennerei von Hans Röllin aus Hünenberg (ZG) destillieren. Die Angebotspalette reicht vom Birnen-Bätziwasser und dem Apfeltrester über den Kirsch und das Zwetschgenwasser bis zum Pflümli und - darauf ist Hediger besonders stolz - dem Quittenschnaps. Kein Wunder also, dass der Lohnbrenner bei ihm jeweils zwei volle Tage beschäftigt ist. Die Kundschaft schätzt den Eigenbrand, einerseits wegen der geschmacklichen Vorzüge, andererseits aber auch, weil man den Hintergrund des Produkts kennt. Am Wochenmarkt kann es deshalb vorkommen, dass die ältere Dame bei der Bestellung der zweiten Schnapsflasche innert Wochenfrist entschuldigend bemerkt: „Soll nur ein Mitbringsel sein. Weil es doch so eine gute Sache ist.“

### **Hochstamm Suisse**

Das Label „Hochstamm Suisse“ ist ein Marketingpartner für die Landwirtschaft, die verarbeitenden Betriebe und den Handel. Produkte mit dieser Kennzeichnung werden ausschliesslich aus Obst von Hochstammbäumen hergestellt. Unabhängige Kontrollstellen prüfen ein- bis zweimal pro Jahr, ob die Richtlinien in

den Landwirtschafts- und Produktionsbetrieben eingehalten werden. Merkmale von Hochstamm-Suisse-Betrieben sind unter anderem:

- ◆ Anbau nach IP- oder Bio-Richtlinien,
- ◆ Stammhöhe von mindestens 1.60 Meter (Steinobst 1.20 Meter),
- ◆ keine Fällung ohne Neupflanzung,
- ◆ separate Ernte und Verarbeitung.

Die Bauern erhalten einen Aufpreis für die aufwändige Bewirtschaftung der Hochstamm-Obstgärten.

Weiterführende Informationen unter [www.hochstamm-suisse.ch](http://www.hochstamm-suisse.ch)

Home

▲ Nach oben

Weiter ►

---

Eidgenössische Alkoholverwaltung, Länggassstrasse 35, CH-3000 Bern 9  
Tel. 0041 (0)31 309 12 11, Fax 0041 (0)31 309 15 00  
E-Mail: [EAV.INFO](mailto:EAV.INFO) - 21.07.03